

Arbeitsgruppe Integrität

Protokoll des 4. Austauschs vom 17. Januar 2017

Anwesend: Annelise Burger, Elsbeth Meierhans, Hanna Hinnen, Therry Chng, Janette Jenny, Martha Arnold, Monika Fischer

Entschuldigt: Heidi Witzig, Deborah Adler, Kathrin Keller, Therese Leuthold, Lore Zablonier, Katharina Fehr

Abwesend ohne Meldung: Hanna Meister (Monika erkundigt sich).

Aus der Gruppe abgemeldet: Ruth Fries, Silvia Stern, Marie-Louise Barben

Leitung der Sitzung: Annelise

Protokoll: Monika

Begrüssung, Protokoll und Rückblick auf das Herbstforum vom 3. Dezember 2016

Annelise heisst Martha, die das erste Mal in der Gruppe ist, herzlich willkommen.

Diese hat sich nach dem Herbstforum per e-mail angemeldet.

Das Protokoll über die 3. Austauschitzung vom 27. Oktober 2016 wird genehmigt und verdankt. Janette hat das Protokoll nicht erhalten und muss wieder in den Verteiler der Gruppe aufgenommen werden.

Die AG Integrität wurde von Hanna am Herbstforum 2016 gut vorgestellt.

Monika hat am Herbstforum auf der Liste die Namen von zwei weiteren Interessentinnen gesehen. Sie fragt bei Heidi nach und bittet sie gleichzeitig um die Aktualisierung der Adressliste.

Text AG Integrität auf der GmR-Website

Antwort auf die ergänzenden Fragen von Anette:

Unsere Ziele:

Vertiefte Auseinandersetzung zum Thema «Integrität in Abhängigkeitsverhältnissen» sowohl auf der persönlichen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene mit dem Ziel, die Erkenntnisse der Diskussionen in gesellschaftspolitische Forderungen umzusetzen.

Arbeitsweise:

Die geschlossene Gruppe trifft sich alle zwei bis drei Monate zu einer Austauschitzung in Zürich.

Kontaktperson: Heidi Witzig, e-mail: heidi.witzig@bluewin.ch

AG Integrität – wie weiter?

Annelise informiert über die Vormittagssitzung der Manifestgruppe. Es wurde abgemacht, dass die GmR am Dienstag, 19. September 2017, abgestimmt auf die Session der Eidg. Räte, um die Mittagszeit eine Demo auf dem Bundesplatz machen wird zum Thema «Das Alter ist uns teuer». Diese soll an der Frühlingstagung vom 6./7. April durch die Konkretisierung gesellschaftspolitischer Forderungen vorbereitet werden. Es geht nun in der Gruppe darum, dazu Thesen vorzubereiten.

Martha hat die **Dualität zwischen Autonomie und Abhängigkeit** zur Mitarbeit in der Gruppe motiviert. Sie hat beobachtet, dass sowohl alte als auch junge Menschen in ihrer Umgebung in Abhängigkeit leben und nicht fähig sind, sich daraus zu befreien. Deshalb beschäftigt sie die Frage, wie diese Situation aufgelockert werden kann.

Der vorgestellte **Mittelweg der Integrität** hat sie fasziniert. Dies heisst für sie, dass jede einzelne Person dort, wo sie agiert, **sich nicht vereinnahmen lässt**. Sie erwartet von der Diskussion Ideen wie Menschen schon im Kindesalter diesbezüglich sensibilisiert und gestärkt werden können.

Die Beobachtung von Martha regt nochmals zu einer vertieften Diskussion über die **Erfahrungen und Beobachtungen zum Thema Integrität** an:

- Es gelingt meiner Tochter im Zusammenhang mit der Trennung von ihrem Mann besser als mir, nicht einfach Position für die eine Partei zu beziehen. Vielmehr bezieht sie auf der Suche nach einer guten Lösung für alle Beteiligten beide Seiten mit ein.
- In der GrossmütterRevolution bemühen sich die Beteiligten ebenfalls, aus einer Vielfalt von unterschiedlichen Frauen eine Schubkraft für gemeinsame Anliegen zu entwickeln, «ein kollektives Wir bei aller Differenz».
- Das Getragensein stützt mich in meiner persönlichen Integrität, gibt mir inneren Halt und stärkt somit die eigene Integrität. Obwohl jede Person ihren Weg selber finden muss, hilft es, wenn andere ihren Weg ähnlich gehen.
- Ich bin absolut selbstbestimmt und autonom und möchte niemals bis hin zur Intimpflege abhängig werden. Um dies zu verhindern, habe ich mich bei Exit angemeldet. Für mich sind zwei Personen in meinem Bekanntenkreis, die sich kürzlich mit Exit aus dem Leben verabschiedet haben, integer.
- Mit dem Sterben ist nicht ein Kampf verloren, die Sterbephase sollte ein Gewinn für beide Seiten sein. Immer wieder ist zu vernehmen, dass diese als wertvollste Lebenszeit erfahren wurde, weil dadurch etwas abgeschlossen werden konnte. Es gibt aber auch Situationen, in denen die Angehörigen die sterbende Person nicht gehen lassen wollen. Die Integrität der sterbenden Person wird durch diese **Vereinnahmung** verletzt. Entscheidend ist die Frage, wofür Geld ausgegeben wird: für kostspielige Eingriffe am Lebensende oder für Zeit, die Gespräche ermöglicht.
- Integrität gilt nicht nur für extreme Situationen am Lebensende, wo der Mensch aufs Existentielle zurückgeworfen ist.
- Es fragt sich, wieweit **Integrität im Sinne des innersten, unverletzlichen Kerns eines Menschen** eine persönliche Sache ist, ob die Integrität von aussen überhaupt angetastet und zerstört werden kann. Oder müssen wir uns nach allen Kräften darum bemühen, dass dieser Kern nicht verletzt wird?
- Wie steht die Integrität zur Menschenwürde? Wenn die Wahrung der Menschenwürde ein unantastbares Recht ist, gibt es auch ein Recht auf eine menschenwürdige Umgebung.
- **Integrität bedingt immer Gegenseitigkeit**. Der Anspruch an die eigene Integrität hört dort auf, wo jene der/des Anderen beginnt. Es geht nicht nur um Integrität der pflegebedürftigen Person, sondern ebenfalls um jene der Pflegeperson (z.B. aus dem Osten) und der beteiligten Angehörigen. In einem Abhängigkeitsverhältnis haben beide Personen Anspruch darauf, integer zu bleiben. Es geht darum, ein Gleichgewicht zu finden.
- Das Einüben der Integrität beginnt nicht erst im Alter. Kinder haben heute oft durch das Überbehütetsein zu wenig Freiheit, die eigene Integrität zu entwickeln.

Gemäss Lisa Schmuckli geht es darum, die persönliche Integrität in einem Prozess zu entwickeln (im Unterschied zur unantastbaren Menschenwürde), Integrität sich selber und anderen gegenüber zu erfüllen und Integrität zu erhalten.

Wir sprechen von Menschen, deren Integrität auch in existentiell schlimmsten Situationen (z.B. im KZ), nicht zerstört werden konnte:
vom Theologen Dietrich Bonhoeffer
vom Psychiater Viktor Frankl (Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse)
von der Jüdin Margot Friedlander

Möglicherweise ist es eine Frage der **Resilienz** (von lat. resilire ‚zurückspringen‘ ‚abprallen‘), dass ein Mensch trotz widrigsten Umstände integer im Sinne von ganz bleiben kann. (Gemäss Wikipedia ist Resilienz oder psychische Widerstandsfähigkeit die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.)

Annelise weist in diesem Zusammenhang auf das **Symposium vom 9./10. Februar 2017** an der Uni Zürich hin: „**Altern zwischen Botox und Demenz – Gerontologie und Ethik im Gespräch**“ – <http://www.zfg.uzh.ch/de/veranstalt/geronttag/alt/ethik-2017/programm.html> – und insbesondere auf den **öffentlichen Abendvortrag** von Prof. A. Kurse am 9.2.17: «**Das Leben in Grenzen – Zur Bedeutung von Widerstandsfähigkeit für die Verarbeitung, Bewältigung, Reifung**»

Es stellt sich die Frage, wieweit wir die **Wahrung der persönlichen Integrität auch von der Umgebung im Sinne eines respektvollen Umgangs einfordern können.**

Was aber, wenn diese nicht mitmacht?

Es heisst, bei existentieller Abhängigkeit einen Weg zu finden, selbstbestimmt mit der Situation umzugehen. **Es heisst aber auch, entsprechende gesellschaftliche Bemühungen zu suchen, zu fördern und zu unterstützen.**

Eine wichtige Stimme in diesem Bemühen ist unter anderen der Medizinethiker Giovanni Maio, der immer wieder betont: «**Ohne Zuwendung ist alles nichts.**»

Er zeigt auf, dass wir uns von Geburt bis zum Tod in existentieller Abhängigkeit bewegen und nur leben können, wenn die Umgebung mitmacht. Die menschliche Entwicklung führt vom abhängigen Säuglingsalter über das stete Suchen und Streben nach Autonomie hin zur existentiellen Abhängigkeit im Alter. Entscheidend dabei ist, dass der **Mensch in jeder Phase Mensch ist und bleibt und mit seiner Würde und seinen Rechten respektiert und wahrgenommen wird.**

Zuwendung ist Zeit, und Zeit ist Geld.

Auf dieser Grundlage könnte eine Forderung abgeleitet werden.

Rückblickend haben einige die Diskussionen als zu philosophisch empfunden, sie hätten sich mehr konkrete Ergebnisse (Forderungen) gewünscht.

Die Mehrheit denkt, dass die vertiefte Diskussion einen guten Boden für die Weiterarbeit gibt.

Allerdings fragen wir uns immer wieder, wieweit von der Diskussion um die Integrität im Sinne eines persönlichen Entwicklungsprozesses überhaupt gesellschaftspolitische Forderungen abgeleitet werden können.

Nächste Sitzung: 16. März, 9.30 bis 12.30 Uhr

Sitzungsleitung: Hanna

Themen der nächsten Sitzung (das Protokoll gilt als Einladung)

- Körperlichkeit und Integrität (der alternde Körper in unserer Leistungsgesellschaft)
- Integrität und sexuelle Vielfalt (Hinweis auf Carolin Emcke)

Als Vorbereitung nochmals die Referate von Lisa Schmuckli lesen

Weitere Sitzung: 15. Mai, 13.45 – 16.45 Uhr (vormittags Sitzung der Manifestgruppe)

Annelise bittet Anette, die Räume zu organisieren, für die Sitzung vom 15. Mai am selben Ort wie für die Manifestgruppe.

Für das Protokoll:

Monika Fischer

Kriens, 23. Januar 2017

Nachtrag:

Hanna Meister konnte aus verschiedenen Gründen nicht an den Sitzungen teilnehmen und meldet sich definitiv aus der Gruppe ab.

Erwähnte Bücher

Margot Friedlander mit Malin Schwerdtfeger: Versuche, dein Leben zu machen: als Jüdin versteckt in Berlin. Berlin 2008, Rowohlt Berlin, ISBN 978-3-87134-587-6.

• Hörbuch (8 CDs), gelesen von Margot Friedlander. Berlin 2015, speak low, ISBN 978-3-940018-16-8.

Zum Thema Resilienz:

Ben Furmann: Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben
ISBN 978-386145-173-0

Giovanni Maio: Den kranken Menschen verstehen. Für eine Medizin der Zuwendung.

Herder 2015, ISBN 978-3-451-30687-7

Klappentext:

«Ist die heutige Medizin zwangsläufig ein durch Optimierung und Ökonomisierung geprägtes Dienstleistungssystem, in dem der Mensch schon längst der ärztlichen Checkliste unterliegt? Der Medizinethiker Giovanni Maio stellt dem ein anderes, ein visionäres Modell entgegen. Er entwirft eine Medizin der Zuwendung, in deren Mittelpunkt Werte wie Hoffnung, Vertrauen und Verstehen stehen. Ein überfälliger Aufruf zu einer neuen Medizin der Zwischenmenschlichkeit.»